

Naturw. Beiträge Museum Dessau	Heft 1	1978	83–92
--------------------------------	--------	------	-------

Ergebnisse einer ornithologischen Bestandserfassung im Naturschutzgebiet „Rößling“ bei Dessau-Mosigkau in den Jahren 1976 und 1977

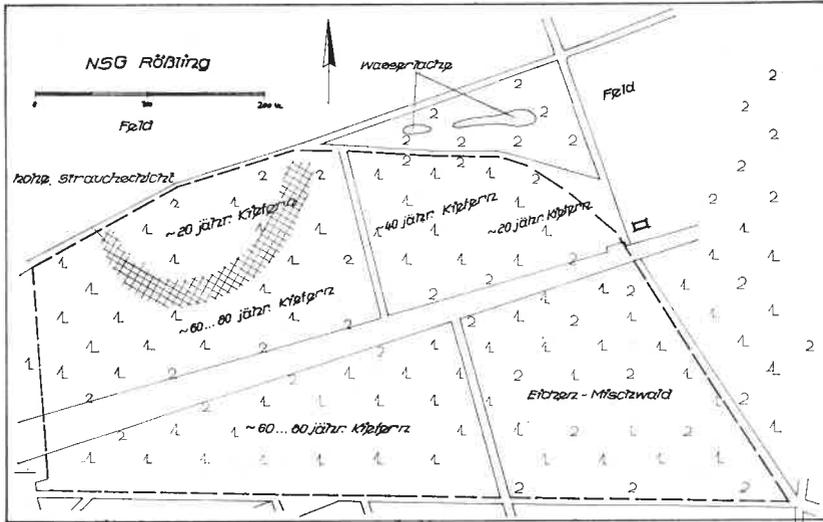
PAUL BİRKE und ULRICH HEISE

In den Jahren 1976 und 1977 erfolgte im Rahmen der Tätigkeit der Fachgruppe „Ornithologie und Vogelschutz“ Dessau eine Bestandsaufnahme der Vögel im Naturschutzgebiet Rößling bei Dessau-Mosigkau. Diese Erfassung konzentrierte sich vorwiegend auf die Brutvögel. Es konnten jedoch auch Angaben über Nahrungsgäste und Hinweise zum Winteraufenthalt gewonnen werden. Das Ziel der Untersuchungen lag im Interesse des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle. Es bestand darin, einen Überblick zum Vorkommen und zur Häufigkeit der Vögel in diesem NSG zu erlangen.

Gebietsbeschreibung

Das Naturschutzgebiet (Waldschutzgebiet) Rößling befindet sich 1,5 km westlich von Dessau-Mosigkau und wird von der Bahnlinie Dessau — Köthen durchquert. Durch den Bahnbau sind kalkhaltige Bodenschichten angeschnitten worden, die einen wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung der Vegetation ausübten. Der geologische Untergrund wird im Nordostteil durch Geschiebelehm und südwestlich aus ärmeren Sandern und Geschieben gebildet (BAUER, 1973).

Die Größe der Kontrollfläche (KF) beträgt 14,68 ha. Als Teilstück in einem ca. 120 ha großen, vorwiegend mit Kiefern aufgeforsteten Waldgebiet befindet sich die KF am Nordrand der Landschaft Bitterfeld-Wolfener Ebene, die mit dem Rößling und der Mosigkauer Heide in die Dahlen–Dübener Heide übergeht (SCHULTZE, 1955).



Übersichtskarte der Untersuchungsfläche

Skizze: P. Birke

Ursprünglich war der Rößling ein naturnaher Waldkomplex, der den Südhang des Magdeburg-Dessauer Urstromtales bestockte. Die Abgrenzung der KF nach N und W erfolgt überwiegend durch Feldflur, im NE liegt ein schmaler Laubwaldsaum zwischen der Feldgrenze und der KF. Darin befinden sich temporäre Wasserlachen. Im Süden des NSG schließt Eichenmischwald und Kiefernwald an. Im Bereich des Eichenmischwaldes der KF wurden ca. 10 Nistkästen vorgefunden.

Die Unterschutzstellung des Geländes erfolgte nach der Verordnung des Anhaltischen Staatsministeriums Dessau vom 25. Januar 1926.

Vegetation

Die gesamte Fläche ist bewaldet. Sie besteht teilweise aus einem mehrschichtig aufgebauten artenreichen Eichenmischwald (VOIGT u. REICH-HOFF, 1977) mit einer stark ausgebildeten Strauchschicht und Bodenflora. Flächenmäßig dominiert jedoch die Kiefer, die in einem Alter von 20 bis 80 Jahren angetroffen wird.

Während im nordwestlichen Gebiet der Kontrollfläche fast reiner Nadelwald vorhanden ist, die Altkiefern wurden 1978 zu etwa 50 % eingeschlagen, überwiegen im östlichen Teil und an der Bahntrasse die Laubbäume.

Es ist die Stieleiche im Alter zwischen ca. 40 und 120 Jahren besonders hervorzuheben. Auch Hainbuche, Winterlinde, Lärche, Eberesche und Birke sind vertreten. Die fast überall ausgeprägte Strauchschicht besteht

überwiegend aus einer reichen Hainbuchenverjüngung sowie aus Haselnuß, Faulbaum, Schwarzer Holunder, Roter Hartriegel, Eberesche, Weißdorn, Rotbuche, Schlehe, Stachelbeere und Pfaffenhütchen.

Ein sehr häufiger Vertreter der Bodenflora ist das Maiglöckchen. Diese Art kann in Verbindung mit der Drahtschmiele, dem Weichen Honiggras, der Erdbeere und der Brombeere als großflächig verbreitete Feldschicht angesehen werden. Das NSG zeichnet sich weiterhin durch Vorkommen z. T. seltener, südlich kontinental verbreiteter Pflanzenarten aus.

Methoden

Die Bestandserfassung erfolgte im wesentlichen nach der von DORN-BUSCH, GRÜN, KÖNIG und STEPHAN (1968) gegebenen Anleitung. In den 2 Untersuchungsjahren arbeiteten die Fachgruppenmitglieder Krause, Musiolik, Kreisel, Birke und Heise an der Bestandserfassung mit. Als Kartenunterlage diente ein Auszug aus der entsprechenden Flurkarte (M 1:2500). Für die Bestandsaufnahme wurden 7 bzw. 8 Kontrollgänge durchgeführt. 1976 am 27. 3., 10. 4., 2., 15. und 29. 5., 12. und 26. 6. zwischen 5.30 Uhr und 11.00 sowie am 25. 5. von 17.30 Uhr bis 20.15 Uhr mit einem Gesamtzeitaufwand von etwa 32 Stunden. 1977 erfolgten die Kontrollgänge am 19. 3., 16. und 30. 4., 14. und 28. 5., 11. und 25. 6. sowie am 16. 7. zwischen 4.50 Uhr und 9.00 Uhr mit einem Gesamtzeitaufwand von etwa 22 Stunden. Die Kontrollgänge erfolgten möglichst zu zweit. Es wurden außer den singenden Männchen auch verhörte und gesichtete Exemplare registriert. Dadurch konnten Nahrungsgäste mit erfaßt werden. Für die Ermittlung der Brutpaare wurden nur nestbauende Exemplare, Nestfunde, fütternde Altvögel bzw. Reviere der balzenden und singenden Männchen berücksichtigt. Die Auswertung erfolgte für jede Art getrennt nach Aufnahmejahr.

Um über das NSG „Rößling“ als Winteraufenthaltsgebiet eine Vorstellung zu gewinnen, fanden am 4. 12. 1976 und am 6. 2. 1977 Begehungen statt. Während dieser Kontrollgänge wurden alle angetroffenen Individuen registriert.

Tabelle — Brutvögel der Kontrollfläche (Größe = 14,68 ha)

Untersuchungsort: Waldfläche bei Dessau-Mosigkau

Untersuchungsjahr		1976			1977		
Nr.	Art	BP	A	D	BP	A	D
1	T Star <i>Sturnus vulgaris</i>	38	25,9	21,0	40	27,2	21,1
2	Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	17	11,6	9,4	11	7,5	5,8
3	Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	13	8,9	7,2	14	9,5	7,4
4	Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	13	8,9	7,2	13	8,9	6,8

Untersuchungsjahr		1976			1977		
Nr.	Art	BP	A	D	BP	A	D
5	Rotkehlchen						
	<i>Eritacus rubecula</i>	12	8,2	6,6	13	8,9	6,8
6	Kohlmeise						
	<i>Parus major</i>	12	8,2	6,6	11	7,5	5,8
7	Zilpzalp						
	<i>Phylloscopus collybita</i>	8	5,5	4,4	7	4,8	3,7
8	Waldlaubsänger						
	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	7	4,8	3,9	5	3,4	2,6
9	Mönchsgrasmücke						
	<i>Sylvia atricapilla</i>	4	2,7	2,2	7	4,8	3,7
10	Gartengrasmücke						
	<i>Sylvia borin</i>	4	2,7	2,2	6	4,1	3,2
11	Baumpieper						
	<i>Anthus trivialis</i>	4	2,7	2,2	4	2,7	2,1
12 T	Amsel						
	<i>Turdus merula</i>	4	2,7	2,2	4	2,7	2,1
13 T	Singdrossel						
	<i>Turdus philomelos</i>	4	2,7	2,2	3	2,0	1,6
14	Kleiber						
	<i>Sitta europaea</i>	4	2,7	2,2	3	2,0	1,6
15	Gartenbaumläufer						
	<i>Certhia brachydactyla</i>	3	2,0	1,7	4	2,7	2,1
16	Feldsperling						
	<i>Passer montanus</i>	3	2,0	1,7	4	2,7	2,1
17	Trauerschnäpper						
	<i>Ficedula hypoleuca</i>	2	1,4	1,1	4	2,7	2,1
18	Grauschnäpper						
	<i>Muscicapa striata</i>	2	1,4	1,1	4	2,7	2,1
19 T	Buntspecht						
	<i>Dendrocopos major</i>	3	2,0	1,7	3	2,0	1,6
20	Nachtigall						
	<i>Luscinia megarhynchos</i>	2	1,4	1,1	3	2,0	1,6
21 T	Ringeltaube						
	<i>Columba palumbus</i>	3	2,0	1,7	2	1,4	1,1
22	Gelbspötter						
	<i>Hippolais icterina</i>	1	0,7	0,6	3	2,0	1,6
23	Zaungrasmücke						
	<i>Sylvia curruca</i>	3	2,0	1,7	1	0,7	0,5
24 T	Eichelhäher						
	<i>Garrulus glandarius</i>	2	1,4	1,1	2	1,4	1,1
25	Pirol						
	<i>Oriolus oriolus</i>	2	1,4	1,1	2	1,4	1,1
26	Kernbeißer						
	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	2	1,4	1,1	2	1,4	1,1
27	Girlitz						
	<i>Serinus serinus</i>	—	—	—	3	2,0	1,6
28	Stieglitz						
	<i>Carduelis carduelis</i>	1	0,7	0,6	2	1,4	1,1
29	Grünfink						
	<i>Carduelis chloris</i>	1	0,7	0,6	2	1,4	1,1
30	Sumpfmehse						
	<i>Parus palustris</i>	—	—	—	2	1,4	1,1

Nr.	Untersuchungsjahr Art	1976			1977		
		BP	A	D	BP	A	D
31	T Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	1	0,7	0,6	1	0,7	0,5
32	Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>	1	0,7	0,6	1	0,7	0,5
33	T Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	1	0,7	0,6	1	0,7	0,5
34	T Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i>	1	0,7	0,6	—	—	—
35	Kleinspecht <i>Dendrocopos minor</i>	1	0,7	0,6	—	—	—
36	Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	1	0,7	0,6	—	—	—
37	Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>	1	0,7	0,6	—	—	—
38	T Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	—	—	—	1	0,7	0,5
39	T Nebelkrähe <i>Corvus corone cornix</i>	—	—	—	1	0,7	0,5
40	Haubenmeise <i>Parus cristatus</i>	—	—	—	1	0,7	0,5

Absolute Paarzahl	181 BP	190 BP
Teilsiedler	57 BP = 31,5 %	58 BP = 30,5 %
Anteil der Höhlenbrüter	80 BP = 44,2 %	79 BP = 41,6 %
Anteil der Halbhöhlenbrüter	6 BP = 3,3 %	9 BP = 4,7 %
Absolute Abundanz	123 BP/10 ha	129 BP/10 ha
Artenzahl	35	36
Arten je ha	2,4	2,5

Folgende Abkürzungen bedeuten:

A = Abundanz (BP/10 ha)	T = Teilsiedler
D = Dominanz (%)	BP = Brutpaar

Nahrungsgäste während der Brutzeit:

Habicht — *Accipiter gentilis*, Jagdfasan — *Phasianus colchicus* (1976).
 Waldschnepfe — *Scolopax rusticola* (1976), Türkentaube — *Streptopelia decaocto* (1977), Waldkauz — *Strix aluco*, Grünspecht — *Picus viridis*,
 Schwarzspecht — *Dryocopus martius*, Elster — *Pica pica* (1977), Tannen-
 meise — *Parus ater* (1976), Weidenmeise — *Parus montanus*, Dorngras-
 mücke — *Sylvia communis* (1976), Rotdrossel — *Turdus iliacus* (späteste
 Beobachtung am 16. 4. 1977), Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoeni-
 curus* (1977), Wintergoldhähnchen — *Regulus regulus* (1977), Hecken-
 braunelle — *Prunella modularis* (1976), Fichtenkreuzschnabel — *Loxia
 curvirostrata* (1977), Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula* (1977), Erlenzeisig —
Carduelis spinus (1976), Bluthänfling — *Carduelis cannabina* (1976), Haus-
 sperling — *Passer domesticus* (1977).

Bemerkungen zu den Arten

- Star (38/40 BP), als häufigster Teilsiedler im Revier brütet der Star in den Höhlen der alten Eichen sowohl am Rand als auch im Innern der KF. Im SE-Teil der KF sowie beiderseits des Bahndammes werden vermutlich alle freien Höhlen belegt.
- Blau- (17/11 BP) und Kohlmeise (12/11 BP) siedeln im gesamten mit Altholz bestandenen Bereich der KF. Jüngerer Bestand im nördlichen Teil bietet besonders der Kohlmeise offensichtlich weniger gute Nistmöglichkeiten. Bei der Blaumeise tritt die ungleiche Nistplatzkonzentration nicht so stark in Erscheinung. Diese Art läßt in den Untersuchungsjahren Bestandsschwankungen erkennen.
- Buchfink (13/14 BP) ist ein häufiger Brutvogel im Revier. Er besiedelt die gesamte Fläche fast gleichmäßig. Ein siedlungsarmes Gebiet zeichnet sich an der nördlichen und südlichen Begrenzungslinie ab. Laubwald wird bevorzugt.
- Fitis (13/13 BP) besiedelt unregelmäßig die gesamte Fläche in ähnlicher Dichte wie der Buchfink. Die siedlungsschwachen Stellen sind vermutlich durch eine mangelnde Strauchschicht begründet. Die Art scheint hohe Bäume als Singwarten zu meiden.
- Rotkehlchen (12/13 BP) ist gleichmäßig verteilt. Es bevorzugt die vorhandene Strauchschicht.
- Zilpzalp (8/7 BP) siedelt geringer als der Fitis. Er bevorzugt scheinbar die hohen Laubbäume am Rand der KF, besonders am Bahndamm.
- Waldlaubsänger (7/5 BP) ist sehr gleichmäßig vertreten und bevorzugt auch Randzonen und hohe Bäume mit lichter Strauchschicht.
- Mönchsgrasmücke (4/7 BP) ist im nördlichen Teil wesentlich stärker vertreten. Sie bevorzugt hohe Bäume mit dichter Strauchschicht.
- Gartengrasmücke (4/6 BP) ist etwa so häufig wie die vorige Art. Ihr Vorzugsbiotop ist das dichte Unterholz der Randzonen, der bebusste Bahndamm wäre hervorzuheben.
- Baumpieper (4/4 BP) besiedelt die lichten Stellen und Randzonen der KF, die einen hohen Baumbestand aufweisen.
- Amsel (4/4 BP) besiedelt die gesamte Fläche. Die Brutreviere waren in den Untersuchungsjahren unterschiedlich verteilt. Die Amsel ist bei der Wahl des Brutplatzes nicht so anspruchsvoll wie die Singdrossel. Es wurden 6 Nester gefunden.
- Singdrossel (4/3 BP) brütet überwiegend im mittleren Bereich nördlich der Bahn. Insgesamt wurden 6 Nester in niederen Bäumen und im Gebüsch gefunden.

- Kleiber (4/3 BP) siedelt fast ausschließlich im südlichen Teil der KF und bevorzugt den lichten Teil des Altholzbestandes im Mischwald.
- Gartenbaumläufer (3/4 BP) ist im lichten Waldbestand und in den Randzonen vertreten. Er besiedelt ungleich das gesamte Gebiet.
- Feldsperling (3/4 BP) brütet als Teilsiedler im östlichen Teil der KF. Die Nesthöhlen befinden sich in alten Eichen, z. T. werden vorhandene Nistkästen belegt.
- Trauerschnäpper (2/4 BP) siedelt, wie der Feldsperling, in den Alt-Eichen und Nistkästen im östlichen Teil der KF. Zwei Neststandorte wurden gefunden.
- Grauschnäpper (2/4 BP) ist im mittleren Teil, vorwiegend an der Bahn, angetroffen worden.
- Buntspecht (3/3 BP) wurde in der gesamten KF registriert. Die Bruthöhlen wurden gefunden.
- Nachtigall (2/3 BP) siedelt am westlichen und östlichen Rand der KF. Während der Revierabstand 1976 ca. 280 m maß, betrug dieser 1977 nur ca. 50 m. Laubwald mit dichtem Unterholz bzw. Strauchwerk wurden bevorzugt.
- Ringeltaube (3/2 BP) wurde 1976 im gesamten Gebiet der KF, 1977 fast ausschließlich im östlichen Teil festgestellt. Als Teilsiedler sucht sie zur Nahrungsaufnahme oft die nahen Felder auf.
- Gelbspötter (1/3 BP) siedelt an den lichten Randzonen mit dichtem Unterholz. Er wurde am Bahndamm und an der östlichen Grenze der KF angetroffen.
- Zaungrasmücke (3/1 BP) bevorzugt die lichten Randzonen, ähnlich wie der Gelbspötter. Die jährliche Verteilung ist ungleich.
- Eichelhäher (2/2 BP) wurde vorrangig im dichten Bestand jüngerer Bäume angetroffen. In beiden Jahren wurde im nördlichen Teil je 1 Nest gefunden.
- Pirol (2/2 BP) siedelt in nördlichen Randlagen mit hohem Baumbestand der südlichen und nördlichen Teilfläche. 1 Nest wurde nach der Brutzeit 1976 gefunden.
- Kernbeißer (2/2 BP) wurde jeweils mit 2 BP an der Bahn und am Ost- rand der KF angetroffen.
- Girlitz (-/3 BP) ist 1976 nur in 1 Exemplar nachgewiesen. Im Folgejahr konnten bereits 3 BP an den Randzonen im Ostteil der KF registriert werden.
- Stieglitz (1/2 BP) besiedelt die lichten Stellen des mittleren nördlichen Teiles der KF.

- Grünfink (1/2 BP) ist ausschließlich in den hohen Waldungen der westlichen und nördlichen Randzonen der KF angetroffen worden.
- Sumpfschneise (-/2 BP) 2 Beobachtungen im Mai 1976 ließen auf keine Brut schließen. 1977 konnten 2 Brutreviere festgestellt werden, jeweils am Südrand der nördlichen und südlichen Teilfläche. Ein Neststandort befand sich am Boden an der Wurzel eines Haselnuß-Strauches.
- Kuckuck (1/1 BP) 1 BP hielt sich regelmäßig während der Brutzeit in der KF auf.
- Schwanzmeise (1/1 BP) bevorzugt den unterholzreichen Teil in der Mitte der KF.
- Goldammer (1/1 BP) wählt als Brutbiotop die Randzonen zum Feld bzw. der Bahnlinie.
- Turteltaube (1/- BP) siedelte im mittleren Bereich der KF.
- Kleinspecht (1/- BP) hatte 1976 ein Revier am Südrand der KF im Eichen-Mischwald besetzt.
- Zaunkönig (1/- BP), es wurde nur 1 BP am unterholzreichen Nordrand der KF nachgewiesen. Die geringe Dichte mag durch fehlende Wasserstellen begründet sein.
- Waldbaumläufer (1/- BP) siedelt im Mischwald-Altholzbestand.
- Mäusebussard (-/1 BP) brütete 1977 in der NW-Randzone der KF auf einer ca. 15 m hohen Kiefer.
- Nebelkrähe (-/1 BP) brütete ebenfalls 1977 im gleichen Bereich wie der Mäusebussard. Das Vorhandensein mehrerer alter Krähennester läßt auf eine regelmäßige Besiedlung von ca. 3 Paaren schließen. Die Art ist wahrscheinlich Bekämpfungsaktionen im nahen Feldbereich ausgesetzt.
- Haubenmeise (-/1 BP) ist ein seltener Brutvogel. Sie war 1977 mit 1 Paar im unterholzreichen Kiefern-Altholz vertreten.

Von den Nahrungsgästen sollen nur einige Arten kommentiert werden:

- Waldschnepfe wurde 1976 in der KF angetroffen und später als Rupfung gefunden.
- Waldkauz ist 1976 fast regelmäßig als Einzelexemplar im südlichen Teilgebiet der KF angetroffen worden. 1977 ist die Art dort nur je einmal im April und Mai beobachtet worden. Bei einem Kontrollgang am 18. 5. 1978 konnten an der gleichen Stelle 4 juv. Ex. als Ästlinge notiert werden.
- Tannenmeise trat in den Monaten März und April als Nahrungsgast auf.
- Dorngrasmücke, Gartenrotschwanz, Schwarzspecht und Grünspecht brüten in dem der KF angrenzenden Gebiet.
- Rotdrossel, Wintergoldhähnchen, Fichtenkreuzschnabel und Gimpel sind nur Nahrungsgäste während der Zugzeit.

Wintervorkommen

Durch den unterholzreichen Bestand und das Vorhandensein von Alt-Eichen und Kiefern bildet die KF auch in den Wintermonaten ein anziehendes Aufenthaltsgebiet für verschiedene Arten. Im Dezember konnten Haubenmeisen, Kohlmeisen, Blaumeisen, Tannenmeisen, Schwanzmeisen, Wintergoldhähnchen, Garten- und Waldbaumläufer und Kleiber in lockeren Verbänden bei der Nahrungssuche angetroffen werden. Diese Arten, außer dem Kleiber, wurden selten einzeln beobachtet, z. T. sogar bis über 30 Exemplare. Sumpf- und Weidenmeisen gesellten sich gelegentlich zu diesem Trupp. Im Februar war die Tendenz der Konzentration nicht mehr so stark zu erkennen. Spechte, wie Buntspecht, Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) und Grünspecht streiften im gesamten Gebiet umher. Eine geringe Häufung der Beobachtungen zeichnet sich im SE-Teil der KF ab. Die Amsel kam einzeln oder zu zweit in der gesamten Fläche vor. Auf Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) und Rotdrosseln wirken die Früchte der im Unterholz reich vertretenen Eberesche anziehend. Während im Dezember ca. 20 Rotdrosseln bei „Chorgesang“ in den Ebereschen angetroffen wurden, fraßen im Februar über 70 Wacholderdrosseln von den immer noch vorhandenen Früchten dieser Baumart. Rotkehlchen und Grünfinken sind vereinzelt registriert worden, Gimpel wurden während dieser Jahreszeit nicht angetroffen.

Zusammenfassende Betrachtung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der zweijährigen ornithologischen Bestandsaufnahme im NSG Rößling lassen sich schwer mit Untersuchungen ähnlicher oder angenäherter Biotope vergleichen. Durch die starke Strukturierung der hier vorgestellten Fläche liegen die Abundanzwerte höher als auf anderen einheitlich gestalteten Waldflächen. Die Dichte des Vogelbestandes ist der von Friedhöfen, Parks und Gartenanlagen angenähert. Das Angebot von natürlichen Nisthöhlen im Bereich des Eichen-Mischwaldes beeinflusst die Staren-Population und damit das Gesamtergebnis sehr wesentlich. Desweiteren wirkt der Randeffect, wie ihn auch BRENNECKE (1972) in einem höhlenreichen Buchen-Altholzbestand der Altmark nachweist, positiv auf die Siedlungsdichte, zumal der Rößling auch durch die Schneise der Bahntrasse zerteilt ist. Im NSG Rößling ist eine Teil-Randwirkung durch die Lage im Bestand und durch die Begrenzung der gesamten Waldfläche besonders zu berücksichtigen. Der vielgestaltige Waldaufbau mit seiner abwechslungsreichen Strauch- und Bodenschicht nebst Randeffect trugen dazu bei, daß Werte von 123 bzw. 129 Brutpaaren je 10 ha erreicht wurden.

Auffällig ist bei fast allen nachgewiesenen Arten die annähernde Übereinstimmung der Brutpaarzahlen in beiden Aufnahmejahren. Das bestätigt die relativ niedrige Fehlerquote der Methode und die Siedlungskonstanz in bestimmten Biotopen. Geringe Abweichungen sind beim Star, bei der Blaumeise, der Mönchsgrasmücke und beim Girlitz zu verzeichnen.

Ursachen der Bestandsschwankungen ließen sich während der zweijährigen Beobachtungszeit kaum ermitteln. Diese können auf Zufälle beruhen oder sekundären, vom Brutgebiet unabhängigen, Einflüssen unterliegen. Vom Girlitz ist bekannt (siehe auch KAISER in KLAFS und STÜBS, 1977), daß er desöfteren dazu neigt, einen unbesetzten Brutbiotop in kürzerer Zeit zu besiedeln.

Das NSG ist für eine Reihe von Arten der ständige oder zeitweilige Nahrungsbiotop. Wacholder- und Rotdrosseln halten sich in der Fläche bei Nahrungsangebot längere Zeit im Winterhalbjahr auf. Der Habicht, ein nur noch sehr seltener Brutvogel an der Mittelelbe, gewinnt ganzjährig aus der Untersuchungsfläche Nahrung.

Der Wert dieser hier erfolgten Brutvogel-Dichteuntersuchung ist in erster Linie darin zu suchen, daß von einer aus floristischen Gesichtspunkten geschützten Fläche auch die weiteren biotischen Faktoren analysiert und in ihrer Bestandsveränderung beobachtet werden sollten. Exakte Kenntnisse sind zur weiteren Behandlung, Pflege und Nutzung jedes Naturschutzgebietes von großer Bedeutung.

Die ornithologische Bestandsaufnahme erfolgte auf Vorschlag des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle und konnte von der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Dessau in Zusammenarbeit mit dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau durchgeführt werden. Sie trägt zur Inventarisierung der Naturschutzgebiete bei und dient gleichzeitig der Neubearbeitung des Handbuches der Naturschutzgebiete der DDR.

Den Bundesfreunden, die sich an der Bestandsaufnahme im NSG Rößling beteiligten, möchten wir für ihre Mitarbeit danken. Dank sagen wir auch den Herren Dr. M. Dornbusch und Dr. D. Heidecke, Biologische Station Steckby sowie Herrn O. Voigt, Dessau, für freundliche Hinweise bei der Manuskriptabfassung.

Literatur:

- BAUER, L. (1973): Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR. Bd. 3, Leipzig - Jena - Berlin. S. 166.
- BRENNECKE, R. (1972): Der Vogelbestand eines höhlenreichen Buchen-Altholzes in Randlage im Revier Behnsdorf (Kreis Haldensleben) 1971. Mitt. IG Avifauna DDR. Nr. 5, S. 41-45.
- DORNBUSCH, M., G. GRÜN, H. KÖNIG u. B. STEPHAN (1968): Zur Methode der Ermittlung von Brutvogel-Siedlungsdichten auf Kontrollflächen. Mitt. IG Avifauna DDR. Nr. 1, S. 7-16.
- KAISER, W. in KLAFS u. STÜBS (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena. S. 265-266.
- SCHULTZE, J. H. (1955): Die Naturbedingten Landschaften der DDR. Gotha.
- VOIGT, O., L. REICHHOFF (1977): Die Pflanzenwelt um Dessau. Zwischen Wörlitz und Mosigkau, Dessau.

Anschriften der Verfasser:

- PAUL BIRKE, 45 Dessau, Otto-Grotewohl-Straße 25
ULRICH HEISE, Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau
45 Dessau, August-Bebel-Straße 32